



DER ÖKOLOGISCHE JAGDVEREIN BAYERN E.V.



„DER WALD ZEIGT, OB DIE JAGD STIMMT!“

ÖKOLOGISCHE JAGD IM EINKLANG MIT NATUR, KULTURLANDSCHAFT UND GESELLSCHAFT

Sehr geehrte Leser*innen, Jäger*innen, am Wald und der Natur Interessierte,

der Ökologische Jagdverein Bayern e.V. (ÖJV Bayern) darf sich Ihnen kurz vorstellen: Über 30 Jahre jung, mit drei Jahrzehnten Erfahrung auf dem Gebiet einer zeitgemäßen und zukunftsorientierten Jagd.

Unser Slogan – „Der Wald zeigt, ob die Jagd stimmt!“ – hat sich bewährt. Kein Lebewesen kommt ohne Biotop, ohne geeigneten Lebensraum aus, das ist bei Rehen, Hirschen und Gämsen nicht anders als beim Schwarzwild. Wir sind weg vom Leitbild der Trophäe oder hoher Schalenwildichten, die nach irgendwelchen fragwürdigen Maßstäben bejagt werden. Ein Schwerpunkt unserer Bejagung ist der Wald. Den brauchen wir wegen seiner Wohlfahrtsfunktionen – Wasserreinigung und -speicherung, Sauerstoffproduktion, zur Erholung ... – im Zeitalter des Klimawandels dringender denn je! Und dann produziert er auch noch den begehrten und wertvollen Rohstoff Holz.

Angepasste Schalenwildbestände sind Voraussetzung für den aufgrund des Klimawandels dringend nötigen Waldumbau. Außerdem ist die Bejagung der Schwarzwildbestände angesichts der hohen Schäden in der Feldflur und der Afrikanischen Schweinepest unumgänglich. Unsere Art zu jagen ist aus ökologischen und ökonomischen Gründen vorgegeben und in dem Slogan „Wald vor Wild“ zurecht gesetzlich verankert.

Im 21. Jahrhundert mit Freude und Passion zu jagen und damit etwas Sinnvolles und Stimmiges zu tun, das ist unser Grundverständnis. – Und dazu möchten wir Sie einladen!

Dr. Wolfgang Kornder

1. Vorsitzender ÖJV Bayern e.V.



DER ÖKOLOGISCHE JAGDVEREIN – DIE ALTERNATIVE

Der Ökologische Jagdverein Bayern e.V. versteht sich als demokratisch ausgerichtete Interessenvertretung einer **zukunftsfähigen Jagd**. Dabei geht es um die Erhaltung und die Verbesserung eines standortgerechten Lebensraumes und des dazugehörigen Wildes. Wir sehen aber diese Bereiche bedroht, wenn überhöhte Wildbestände das Ökosystem schädigen und überholte jagdliche Traditionen und Verhaltensweisen die Akzeptanz der Jagd in der Bevölkerung untergraben.

Unser Ziel ist von einer **gesamtökologischen Sicht** geprägt: Dabei stehen natürliche Abläufe im Gesamtrahmen eines Biotopes im Vordergrund. Der Zustand des Lebensraumes, vor allem die Vegetation, bildet dabei das wesentliche Kriterium. Dort, wo aufgrund menschlicher Einflüsse wie Fütterung oder Ausrottung natürlicher Feinde Tierarten ihren Lebensraum maßgeblich verschlechtern oder gar gefährden (z.B. durch Verbisschäden im Wald, besonders im Schutzwald, auf Grund zu hoher Reh- oder Rotwildbestände), muss über die Jagd eingegriffen werden.

Im Rahmen des **Nachhaltigkeitsgrundsatzes** ist die Jagd die legitime Nutzung von Wildtieren. Das ökologische Jagen setzt dabei den tierschutzrechtlichen Grundsatz um, dass Wildtieren keine unnötigen Störungen zugefügt oder Schmerzen zugefügt werden dürfen. Nur bei Vorliegen eines vernünftigen

Grundes darf „Wild“ getötet werden. Vernünftige Gründe sind hierbei die sinnvolle Verwertung des Wildes als hochwertiges Lebensmittel, die Verhütung und Bekämpfung von Tierseuchen, und die Vermeidung von Beeinträchtigungen der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft sowie des Naturhaushaltes und der Landeskultur.

Der ÖJV Bayern ist seit der Gründung 1988 kontinuierlich auf mittlerweile über 1.000 Mitglieder angewachsen. Er ist flächendeckend über Bezirks-, Regional-, und teils in Kreisgruppen organisiert.

An der Spitze des ÖJV Bayern stehen ein Vorsitzender und seine beiden Stellvertreter. Diese werden von einem Beirat beraten, dem erfahrene Fachleute genauso wie Vertreter der Parteien und wichtiger Verbände angehören.



ÖKOLOGISCH JAGEN – EINE DIENSTLEISTUNG AN DIE GESELLSCHAFT

Der ÖJV arbeitet eng mit den Grundbesitzern (Waldbesitzern, Landwirte) und Naturschützern zusammen und bemüht sich um eine waldgerechte Jagd, weil wir den Wald brauchen:

- zur Reinhaltung unserer Luft,
- grundsätzlich für unser Klima (z. B. als CO₂-Speicher) und das Regionalklima im Speziellen (z. B. Abkühlung),
- als Wasserspeicher und zur Wasserreinigung,
- wegen seines nachwachsenden Rohstoffes „Holz“,
- für unsere Erholung und unsere Gesundheit,
- als Lebensraum nicht nur für das jagdbare Wild (z. B. Rehe, Hirsche, ...), sondern auch für viele Pflanzen und nichtjagdbare Tierarten bis hin zu den Insekten.
- wegen seiner vielfältigen Schutzfunktionen (z. B. Hochwasser- oder Lawinenschutz im Gebirge).



WALD VOR WILD – DER GESETZSAUFTRAG AN DIE JAGD

Da der Wald einen außergewöhnlichen gesamtgesellschaftlichen Nutzen hat, als Lebensraum zahlreicher Pflanzen, Tieren und Pilzen dient und auch den wunderbaren Rohstoff Holz liefert, wurde er vom Gesetzgeber als ein wertvolles, zu schützendes Rechtsgut deklariert. Der Schutz des Waldes als multifunktionales Ökosystem hat daher immer Vorrang vor den Belangen der Jagd.

§ 21 Abs. 1 Bundesjagdgesetz:

„Der Abschuss des Wildes ist so zu regeln, dass die berechtigten Ansprüche der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft auf Schutz gegen Wildschäden voll gewahrt bleiben sowie die Belange von Naturschutz und Landschaftspflege berücksichtigt werden.“

Art. 1 Abs. 2 Satz 3 Bayerisches Jagdgesetz:

„Dieses Gesetz soll (...) dazu dienen, (...) Beeinträchtigungen einer ordnungsgemäßen land- forst und fischereiwirtschaftlichen Nutzung durch das Wild möglichst zu vermeiden, insbesondere soll die Bejagung die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.“

Art. 32 Bayerisches Jagdgesetz:

„Bei der Abschussplanung ist neben der körperlichen Verfassung des Wildes vorrangig der Zustand der Vegetation, insbesondere der Waldverjüngung zu berücksichtigen.“

Art. 1 Abs.2 Satz 2 Bayerisches Waldgesetz

„Dieses Gesetz soll insbesondere dazu dienen,(...) einen standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“ zu bewahren oder herzustellen.“

Art. 20a Grundgesetz

Jagd dient zudem grundsätzlich dem Schutz der „natürlichen Lebensgrundlagen“

„Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung.“

Die vom Gesetzgeber klar formulierten Ziele werden allerdings in vielen Jagdrevieren aus meist egoistischen Gründen nicht oder nur unzureichend umgesetzt.

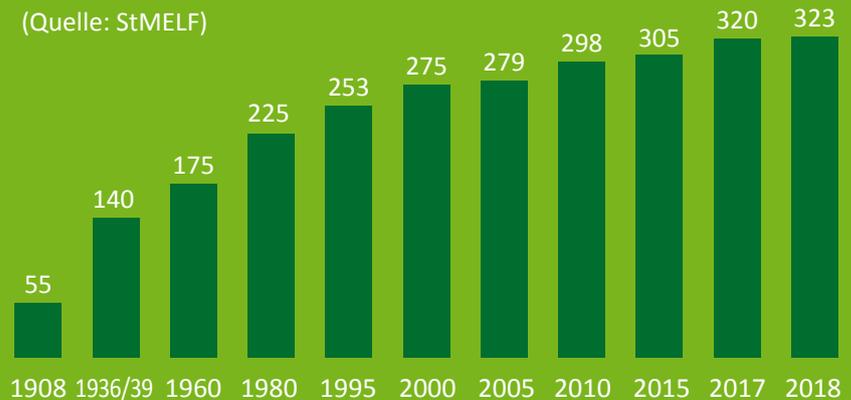
ANGEPASSTE SCHALENWILDBESTÄNDE? - HIER STEHEN WIR



In den letzten Jahrzehnten ist ein stetiges Anwachsen der Schalenwildbestände (Rehwild, Rotwild, Schwarzwild) zu beobachten. Die Zunahme wird z. B. bei der Rehwildstrecke deutlich:

Rehwildstrecke in Bayern (in 1.000 Stück)

(Quelle: StMELF)



Nach der im Frühjahr 2018 durchgeführten Verbissinventur der Bayerischen Forstverwaltung hat der Leittriebverbiss durch Schalenwild in Bayern folgende Ausmaße:

Leittriebverbiss nach Baumarten 2018, in Klammern von 2015 (Quelle StMELF)

	Fichte	Tanne	Kiefer	Buche	Eiche	Edellaub- bäume
Bayern gesamt	3,1% (2,3%)	13,3% (12,4%)	4,7 % (4,4 %)	13,1% (12,3%)	25,8% (24,0%)	21,8% (20,7%)
Staatswald	2,3% (1,7%)	16,2% (16,1%)	3,6% (3,7%)	11,4% (10,6%)	20,2% (18,6%)	23,8% (19,8%)
Körperschaftswald	3,5% (2,7%)	15,5% (10,5%)	6,1% (4,7%)	14,3% (11,8%)	25,5% (22,6%)	25,3% (23,6%)
Privatwald	3,3% (2,4%)	12,8% (11,8%)	5,0% (4,7%)	13,3% (13,3%)	27,2% (25,5%)	20,3% (19,9%)

Bei 47% der Hegegemeinschaften in Bayern wurde 2018 ein „untragbarer“ Wildverbiss festgestellt. Das bedeutet, dass zumindest auf fast der Hälfte der Waldfläche Bayerns ein zielgerichtet gemischter Jungwald nicht ohne wildabweisenden Zaun oder Einzel-schutz aufwachsen kann.

Können wir hier von angepassten Schalenwildbeständen reden?

DIE SCHWARZWILDPROBLEMATIK

Das Schwarzwild breitet sich in Bayern immer weiter aus und richtet zum Teil erheblichen Schaden auf Äckern und Grünland an. Es ist zudem auch Überträger von Krankheiten, die auch unsere Hausschweinbestände bedrohen (z.B.: Afrikanische Schweinepest).

Das Schwarzwild findet in Bayern fast flächendeckend ideale Lebensbedingungen. Die Wildschweine fühlen sich bei uns „sauwohl“. Die Reproduktionsrate ist daher sehr hoch. Es müssen bei der Bejagung des Schwarzwildes wirklich alle legalen Möglichkeiten aus-



geschöpft werden, um weitere Schäden in der Landwirtschaft zu verhindern. Die Jäger sind hier in der Pflicht ihren Beitrag bei der dringend nötigen Reduktion der Schwarzwildbestände zu leisten.

Ursachen für die immer noch ansteigenden Schwarzwildbestände sind aber eine unzureichende Jagd und das übertriebene Fütterungsverhalten traditioneller Jäger. Die Zeit solcher Schwarzwildbewirtschaftung ist vorbei!

JÄGERAUSBILDUNG

Ein Jagdverein, der die Jagd aus einem neuen Blickwinkel betrachtet, muss sich auch um die Ausbildung von Jägern kümmern. So werden im ÖJV Bayern seit 1996 sehr erfolgreich Jägerausbildungskurse durchgeführt. Engagierte und erfahrene Ausbilder*innen unterrichten die einzelnen, durch die staatlichen Verordnungen vorgegebenen Inhalte. Mehrere Bezirks- und Regionalgruppen bieten meist jährlich solche Kurse an. Der aktuelle Stand der Ausbildungskurse ist jeweils der Homepage zu entnehmen.

Wir arbeiten dabei teils mit klassischem Ausbildungsmaterial, haben dafür mehrere Laserschießanlagen angeschafft, können mit den Auszubildenden in vorbildlich bewirtschafteten Revieren praktisch arbeiten etc.

Und noch etwas: Viele der ausgebildeten Jäger*innen können nach erfolgreichem Ablegen der Jägerprüfung in unseren Kreisen mitjagen.

ARBEITSKREISE

AK Hundewesen

„Jagd ohne Hund ist Schund!“ – lautet ein altes Jägerwort. Dem ist so, und zwar in mehrfacher Hinsicht:

Wir brauchen unsere Hunde, wenn es darum geht, angeschossenes Wild zu suchen und möglichst schnell von seinem Leiden zu erlösen. Das ist der eine große Bereich, die „Arbeit nach dem Schuss“.

Der andere Einsatzbereich ist das Aufstöbern von Wild, die „Arbeit vor dem Schuss“. Die ältesten Beschreibungen der Jagd (z.B. Xenophon: Kynetikos, Abhandlung über die Jagd) beziehen sich auf solches Jagen mit Hunden. Diese Symbiose zwischen Mensch und Tier, wir reden hier vom „Gespann“, hat etwas für sich und wurde nicht von ungefähr in allen Jagdepochen gepflegt.

Angepasste Schalenwildbestände erfordern passende Jagdmethoden. Allein über die Ansitzjagd ist das nicht zu leisten. Deshalb förderte der ÖJV von Anfang an sog. Bewegungsjagden. Bei diesen werden bestimmte Jagdgebiete mit Jägern durchsetzt, Treiber und Hunde bringen das Wild in Bewegung und die ansitzenden Jäger und Jägerinnen

haben dann die Möglichkeit, das Wild tierschutzgerecht zu erlegen. Für diese Jagdart sind Hunde besonders wichtig.

Auch von daher war es nur stimmig, dass der ÖJV nicht nur mit Hunden jagt, sondern auch brauchbare Jagdhunde ausbildet und prüft.

Unsere Prüfungen, die wir seit 2008 durchführen, decken sowohl den Bereich „nach“ wie „vor dem Schuss“ ab. Uns geht es dabei nicht um die Zucht, deshalb prüfen wir auch Hunde ohne Papiere. Uns kommt es darauf an, dass die Hunde im praktischen Jagdbetrieb im Sinne des Bayerischen Jagdgesetzes „brauchbar“ sind.

Der aktuelle Stand der Prüfungsordnungen, Ausbildungskurse und Prüfungstermine kann auf unserer Homepage eingesehen werden.



AK Schießwesen

Aus Sicht des ÖJV trägt der Jäger bei der Schussabgabe eine sehr hohe Verantwortung, schießt er doch auf lebende Tiere. Nur durch ständiges Training erhält der Jäger die im Tierschutzgesetz § 17 geforderte Fertigkeit, in den verschiedenen jagdlichen Situationen einen sicheren, tödlichen Schuss abzugeben und dadurch Schmerzen oder Leiden des Wildes zu vermeiden.

Der AK Schießwesen organisiert Besuche in Schießkinos und auf Schießständen. Außerdem bestätigt er Schießnachweise in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Die Vorgaben an diese Schießnachweise wurden an die im jagdlichen Alltag vorkommenden



Situationen angepasst. So wird hier zum Beispiel die Reh-wilddoublette auf Zeit oder der weite Schuss auf 200 Meter geübt und geprüft.

AK Strukturverbesserung in Wald und Feld

Gerade in den letzten Jahren wird immer deutlicher, dass die Biodiversität enorm leidet. Der Artenschwund bei den Insekten oder bestimmten Vogelarten ist besorgniserregend. Der „AK Strukturverbesserung in Wald und Feld“ verweist auf die diesbezügliche Bedeutung standortgerechter, gemischter Wälder hin und setzt sich für die Verbesserung von Lebensräumen (z.B. Biotopgestaltung im Wald oder Ergänzung alter Streuobstwiesen) ein.



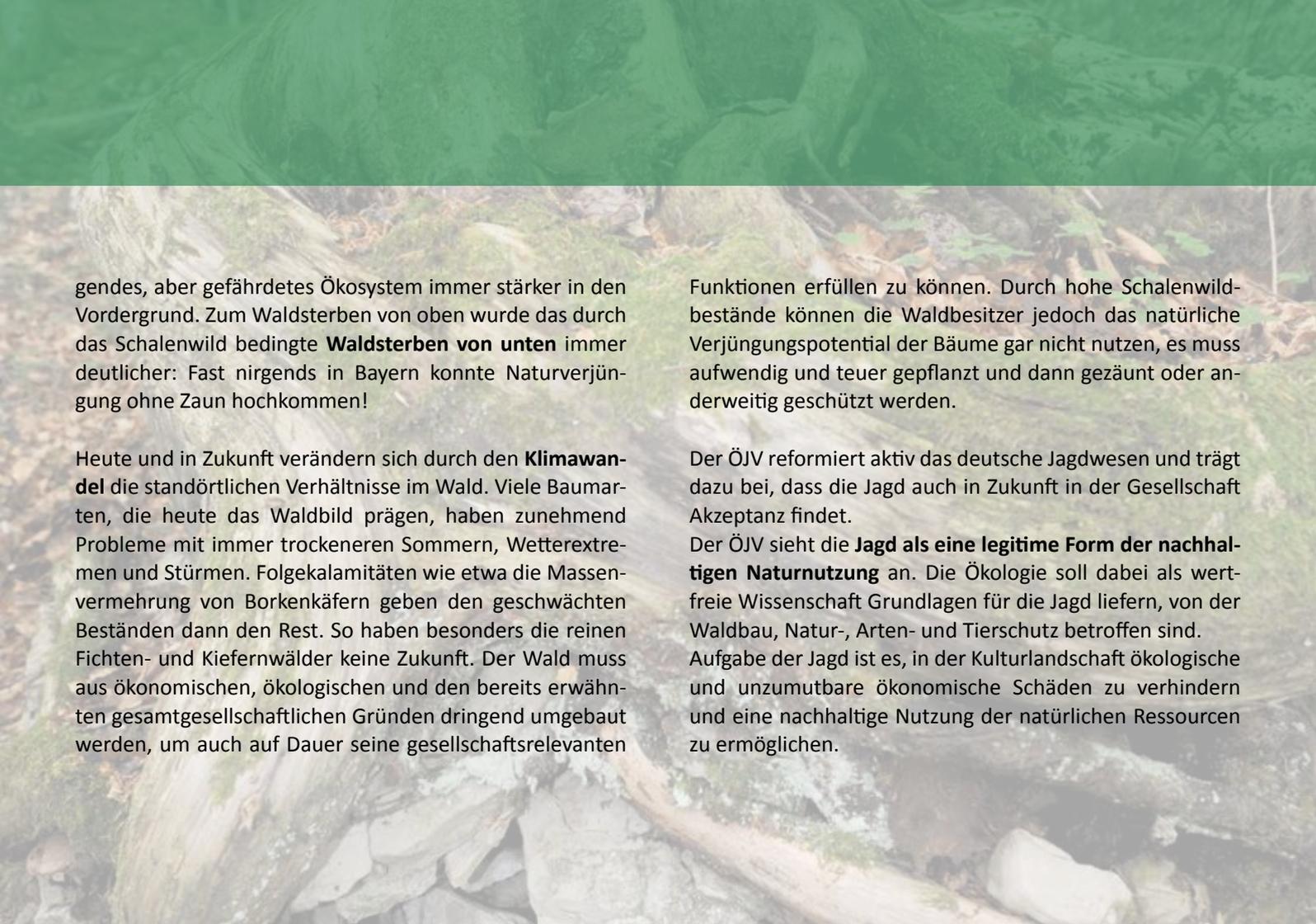
WARUM BRAUCHT ES DEN ÖJV?

Die mit den völlig überhöhten Schalenwildbeständen verbundene verheerende Entwicklung für den Wald wurde seit den 60er Jahren immer deutlicher erkannt: Mit Erschrecken stellten Naturschutzgrößen wie Horst Stern (1922-2019) bereits in den 70er Jahren fest: Das Rotwild zerstört seinen Lebensraum Wald! („Bemerkungen über den Rothirsch“ Weihnachten 1971).

Vielleicht durch diesen Film angeregt kam nun „Jagdkritik“ auf, meist von Seiten der Tierschützer. Aber auch die wildbiologische Forschung kritisierte zunehmend überkommene Vorstellungen (Beutegreiferbekämpfung, „Aufartung“ von Wildbeständen, Winterfütterung ...).

Zudem beklagten kritische Forstleute die immensen Schäden im Wald durch die überhöhten Schalenwildbestände. Als dann das Waldsterben begann, trat der Wald als tra-





gendes, aber gefährdetes Ökosystem immer stärker in den Vordergrund. Zum Waldsterben von oben wurde das durch das Schalenwild bedingte **Waldsterben von unten** immer deutlicher: Fast nirgends in Bayern konnte Naturverjüngung ohne Zaun hochkommen!

Heute und in Zukunft verändern sich durch den **Klimawandel** die standörtlichen Verhältnisse im Wald. Viele Baumarten, die heute das Waldbild prägen, haben zunehmend Probleme mit immer trockeneren Sommern, Wetterextremen und Stürmen. Folgekatastrophen wie etwa die Massenvermehrung von Borkenkäfern geben den geschwächten Beständen dann den Rest. So haben besonders die reinen Fichten- und Kiefernwälder keine Zukunft. Der Wald muss aus ökonomischen, ökologischen und den bereits erwähnten gesamtgesellschaftlichen Gründen dringend umgebaut werden, um auch auf Dauer seine gesellschaftsrelevanten

Funktionen erfüllen zu können. Durch hohe Schalenwildbestände können die Waldbesitzer jedoch das natürliche Verjüngungspotential der Bäume gar nicht nutzen, es muss aufwendig und teuer gepflanzt und dann gezäunt oder anderweitig geschützt werden.

Der ÖJV reformiert aktiv das deutsche Jagdwesen und trägt dazu bei, dass die Jagd auch in Zukunft in der Gesellschaft Akzeptanz findet.

Der ÖJV sieht die **Jagd als eine legitime Form der nachhaltigen Naturnutzung** an. Die Ökologie soll dabei als wertfreie Wissenschaft Grundlagen für die Jagd liefern, von der Waldbau, Natur-, Arten- und Tierschutz betroffen sind.

Aufgabe der Jagd ist es, in der Kulturlandschaft ökologische und unzumutbare ökonomische Schäden zu verhindern und eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen zu ermöglichen.

WERDEN SIE MITGLIED IM ÖJV BAYERN!

Unterstützen Sie unsere Arbeit

- Wir nehmen aktiv am Schutz der heimischen Wälder teil. Unser Grundsatz lautet: „Der Wald zeigt, ob die Jagd stimmt!“
- Wir stehen hinter dem in Bayern gesetzlich verankerten Grundsatz „Wald vor Wild“.
- Wir unterstützen eine umweltschonende Landwirtschaft, naturgemäßen Waldbau sowie die Ziele des Natur- und Artenschutzes.
- Wir tragen zum Erhalt und Schutz unserer Kulturlandschaft bei und verhindern damit ökologische und unzumutbare ökonomische Schäden.
- Wir setzen uns auf Grund unserer Ziele aktiv für den Tierchutz ein.

Hinweis: Auch Personen OHNE Jagdschein sind bei uns herzlich willkommen und können so aktiv am Natur- und Umweltschutz teilnehmen.

Nutzen Sie die Vorteile einer Mitgliedschaft

- Für alle Mitglieder besteht eine Rechtsschutzversicherung für jagdliche Belange. Der Jahresbeitrag ist vom Mitgliedsbeitrag gedeckt.
- Für alle ordentlichen Mitglieder besteht eine Jagdhundeversicherung bei Bewegungs- und Gesellschaftsjagden. Der Jahresbeitrag ist vom Mitgliedsbeitrag gedeckt.
- Als Mitglied können Sie Ihre Jagdhundausbildung und -prüfung beim ÖJV Bayern zu günstigen Konditionen erhalten.
- Alle Mitglieder erhalten kostenlos aktuelle Informationen zu Jagd und Natur über einen Newsletter, über unsere Webseite, dem Rundbrief „Standlaut!“ und dem Magazin „ÖkoJagd“.
- Nehmen Sie zu vergünstigten Konditionen an Fortbildungen, Exkursionen und Lehrgängen zu jagdlichen Themen teil. Besuchen Sie auch unsere Seminare und Vorträge mit hochkarätigen Referenten.
- Nehmen Sie teil am regelmäßigen Austausch Gleichgesinnter (Übungsschießen, Arbeitskreise, Stammtische, u.a.).

Mitgliedsbeiträge

Ordentliches Mitglied	60,00 €/Jahr
Ordentliches Mitglied Familientarif (Partner von Vollzahlern)	30,00 €/Jahr
Ordentliches Mitglied ermäßigt (Ausbildung/Studenten)	10,00 €/Jahr
Förderndes Mitglied (auch juristische Personen, z.B. Jagd- genossenschaften, WBVs/FBGs, etc.)	mind. 30 €/Jahr

Mitgliedsantrag

Sie finden den Mitgliedsantrag online unter <https://www.oejv-bayern.de/über-uns/mitglied-werden>

Nutzen Sie dazu entweder das Online-Formular oder schicken Sie den Antrag ausgefüllt an die Landesgeschäftsstelle.

Sie bekommen das Antragsformular selbstverständlich auch zugeschickt. Setzen Sie sich dazu mit der Landesgeschäftsstelle in Verbindung.

HERKÖMMLICHE JAGD – ÖKOLOGISCHE JAGD

Der ÖJV sieht **keinen Sinn** in einer Jagd,

- deren Hauptziel **Trophäen** und hohe Wildbestände für „einfaches Jagen“ sind.
- die die Naturverjüngung des Waldes **überhöhten Schalenwildbeständen** opfert und kostspielige Zäune oder andere Schutzmaßnahmen braucht.
- die mit pseudoökologischen Begründungen zur **Beutegreifer-„Bekämpfung“** aufruft und damit natürliche Regulationsmechanismen stört.
- die sich vornehmlich durch eine mächtige Lobby ihre **Privilegien** auf Kosten der Allgemeinheit erhält.



Weitere Informationen über unser Angebot erhalten Sie im Internet unter

www.oejv-bayern.de

oder bei der Landesgeschäftsstelle:

**Birgit Eitner
Kirchengasse 6
92268 Etzelwang
Tel.: 09663 – 34538 98
Fax: 09663 – 34538 99
e-Mail: info@oejv-bayern.de**



© 2019 by ÖJV – Ökologischer Jagdverein Bayern e.V.

Verantwortlich für die Mitteilungen des ÖJV Bayern: Dr. Wolfgang Kornder, 1. Vorsitzender

Gestaltung: typoholica mediengestaltung · www.typoholica.de

Druck: WIFA Druck und Verlag GmbH, 91522 Ansbach

Dieser Druck wurde freundlicherweise durch das bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten aus Mitteln der Jagdabgabe gefördert.